

# Ludwig Thomas scharfzüngiges Theatervergnügen

**Alling** – „Der königliche Landgerichtsrat Alois Eschenberger war ein guter Jurist und auch sonst vonmäßigem Verstande“, heißt es in der Einleitung zu Ludwig Thomas Einakter „Der Vertrag“. In seinem ständigen Feldzug gegen Doppelmoral, Scheinhelligkeit und Pedanterie ließ der große bayerische Schriftsteller auch seine Zunftgenossen, die Juristen, nicht ungeschoren. Wegen seines scharfzüngigen Humors ist Thoma bis heute populär. Dass das zu Recht so ist, zeigt der Allinger Kultur- und Theaterverein. Er widmet dem Chronisten des bayerischen Alltags einen Theaterabend, bei dem drei Einakter auf die Bühne kommen.

Was eigentlich ein Geschäft per Handschlag ist, fasst der penible Landgerichtsrat mit juristischen Floskeln in ein Vertragswerk. Bei der Aufführung des Einakters verleihen Peter Fömpe (Gerichtsrat Eschenberger) und Manfred Rösler (Kleinkaufmann Klampfner) ihren Figuren die von Thoma erdachten Wesenszüge. Tanja Winkler als Magd und Sandro Perez als pfiffiger Sohn des Straßenhändlers vervollständigen das Quartett. Zum Schluss stol-



In die Zeit Ludwig Thomas begeben sich die Allinger Schauspieler.

FOTO: WEBER

pert der Landgerichtsrat über seine eigene Pedanterie.

Zwei weitere Glanzlichter aus der Feder des Mundartdichters leuchten an diesem Theaterabend auf. In „Die kleinen Verwandten“ gibt sich das hochgestochene Bürgertum ein Stelldichein. Was tun, wenn der Schwiegersohn in spe seinen Antrittsbesuch bei Regierungsrat Heinrich Häbler (Hans-Peter Contro) und seiner Frau (Anja Schreiner) machen will? Sie hat al-

les akribisch vorbereitet, mäkelte sogar an der Kleidung ihres Gemahls herum. Doch dann droht alles aus dem Ruder zu laufen.

Echte Komödien leben von der Tragik der Situation. Besonders dann, wenn sich Besuch von der Verwandtschaft einstellt. Babette Bonholzer (Kerstin Obermeier) und ihr Gatte Josef (Max Ranftl) wollen ihren Familienfrust loswerden. So schwirren mit Bosheit und Standesdünkel

getränkte Pfeile durch den Raum. Letztlich grüßen Ida (Magdalena Schachtl), die Tochter des Hauses, und Großkaufmann Max Schmitt (Horst Zanner) als glücklich Verlobte.

In „Gelähmte Schwingen“ hadert Stückeschreiber Otto Haselwanter (Christof Schachtl) mit den Zeitungschmierern, die sein letztes Werk zerrissen haben und es antiquiert nennen. Erst lässt er seinen Frust an Ehefrau

Marie (Angelika Schmid) aus. Als dann noch Schwiegervater und Metzgermeister Benno Summerer (Oskar Huber) ihm einen moderneren Stil nahelegt, fliegen die Fetzen. Dann zieht der Bühnenpoet seine letzte Trumpfkarte und deklamiert voller Inbrunst eine Schlüsselszene aus dem geschmähten Werk „Die Fischer-Nanni“. Erst als er damit alle zu Tränen gerührt hat, kann er auch künftig auf seinen Schwiegervater zählen. „Gelähmte Schwingen“ dürfen wieder fliegen.

Regisseur Oskar Huber hat bei der Allinger Inszenierung nichts ausgelassen. Mit viel Liebe zum Detail versetzt er das Publikum dank zeitkonformem Bühnenbild, sittenhafter Kostüme, Dauerwellen und Mittelscheitel ins frühe 20. Jahrhundert. Brillant agierende Schauspieler entführen die Zuschauer in einer bravourösen Aufführung für zwei Stunden in „die gute alte Zeit, eine liebe Zeit“.

KLAUS KRIESBACH

## Weitere Vorstellungen

sind am 19./20./21./26. und 27. April um 20 Uhr im Pfarrheim. Karten gibt's bei Sparkasse und Volksbank sowie unter [www.ktv-alling.de](http://www.ktv-alling.de).